

kiek in

Sveiki

Bonjour

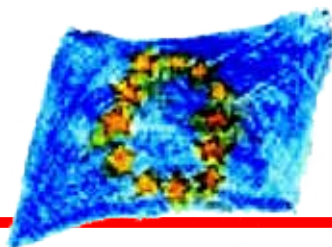


Hallo



Salve

Hello



Hallo

Dänischen-
hagen





FÜR GUTE ARBEIT IN EINEM SOZIALEN EUROPA

Bei der Europawahl am 25. Mai können die Bürgerinnen und Bürger zum ersten Mal darüber entscheiden, wer neuer Kommissionspräsident wird.

Europawahl 2014 – mit Martin Schulz für ein sozial gerechtes Europa.

Unser Spitzenkandidat, Martin Schulz, steht für ein sozial gerechtes Europa,

- das in **Wachstum und Beschäftigung** investiert,
- das entschieden **gegen Jugendarbeitslosigkeit** vorgeht,
- das **gleichen Lohn für gleiche Arbeit** am gleichen Ort garantiert,
- das die Tarifautonomie umfassend sichert und die **Rechte der Europäischen Betriebsräte** stärkt.

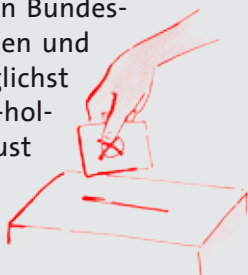
Deshalb am 25. Mai: Ihre Stimme für Martin Schulz und die SPD!

WIESO?

steht Ulrike Rodust nicht auf dem Stimmzettel?

Immer wieder wird Ulrike Rodust darauf angesprochen, dass ihr Name nicht auf dem Stimmzettel steht – besonders bei uns im Kreis Rendsburg-Eckernförde. Schließlich wohnt sie hier und viele Menschen kennen sie noch aus ihrer Zeit als Landtagsabgeordnete. Jetzt, wo viele Bürgerinnen und Bürger bereits ihre Briefwahlunterlagen anfordern, wird der Erklärungsbedarf sicher noch einmal steigen.

Der Grund dafür, dass Ulrikes Name nicht auf dem Wahlzettel steht, ist, dass es bei den Wahlen zum Europäischen Parlament keine Direktmandate gibt, wie wir sie aus dem Bundes- oder Landtag kennen, sondern dass ausschließlich eine Liste gewählt wird. Die SPD tritt bei den Europawahlen mit einer gemeinsamen Bundesliste an, die gewährleistet, dass die Bürgerinnen und Bürger aus allen Regionen Deutschlands möglichst gerecht repräsentiert werden. Als schleswig-holsteinische Spitzenkandidatin steht Ulrike Rodust auf Platz 12 der SPD-Bundesliste. Bei aktuell 23 SPD-Abgeordneten im Europäischen Parlament ist das ein sehr aussichtsreicher Listenplatz. Allerdings ist sie mit diesem Platz nicht namentlich auf dem Wahlzettel zu finden – auf dem sind nur die ersten zehn Kandidaten mit Namen vertreten.



CDU und CSU treten mit Landeslisten an, da sie sich sonst auf dem Wahlzettel gegenseitig Konkurrenz machen würden. Auf dem Wahlzettel, den wir Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner am 25. Mai 2014 ausgehändigt bekommen, steht also bei der CDU der schleswig-holsteinische Spitzenkandidat auf Platz 1, bei den Sozialdemokraten der bundes- und europaweite Spitzenkandidat Martin Schulz.



Rendsburg-Eckernförde wäre arm dran

- Kreishafen Rendsburg: keine Kräne zum Schiffe be- und entladen ohne EU-Unterstützung;
- Hilfe für Ausbilderbetriebe und Auszubildende, damit die Ausbildung erfolgreich beendet oder eine neue geeignetere gefunden wird: Ohne EU-Mittel für den Verein Umwelt, Technik, Soziales in Eckernförde nicht möglich;
- Barrierefreie Begegnungsstätte für Senioren und Kinder in Klein Wittensee: ermöglicht durch EU-Mittel für die Aktivregion „Eider und Kanalregion Rendsburg“.

Drei Beispiele dafür, wie Europäische Gelder aus den Strukturfonds Aktivitäten im Kreis Rendsburg-Eckernförde ermöglichen. Denn Mittel aus Brüssel fließen nicht nur in die südlichen EU-Länder sondern auch nach Schleswig-Holstein und in unseren Kreis. Förderung der Wirtschaft, Arbeitsmarktpolitik oder auch die Entwicklung des ländlichen Raumes gäbe es ohne die EU-Millionen nicht.

Einige weitere Beispiele: Der Schwerlasthafen in Osterrönfeld wird mit EU-Mitteln gefördert. Ebenso der Breitbandnetzausbau

in den Ämtern Dänischenhagen, Dänischer Wohld und den Hüttener Bergen. Das Nordkolleg Rendsburg entwickelt Netzwerke zwischen Kultur und Wirtschaft mit EU-Unterstützung. In der Produktionsschule Eckernförde werden schulumüde Jugendliche wieder an das Lernen gewöhnt und wenn es gut läuft in eine Ausbildung gebracht – mit Unterstützung des Europäischen Sozialfonds.

Projekte der Aktivregionen werden von der EU unterstützt

Fünf Aktivregionen gibt es in unserem Kreisgebiet: Von der Aktivregion Hügelland am Ostseestrand und der Schlei-Ostsee-Aktivregion im Norden über die Eider Kanalregion Rendsburg und die Aktiv-Region Eider-Treene–Sorge in der Mitte bis zur Aktivregion Mittelholstein im Süden des Kreisgebietes. Alle erhalten sie Millionenbeträge für zahlreiche Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raumes, zum Beispiel zur Förderung des Tourismus. Aber auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark wird gefördert. So beteiligt sich die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises an einem Projekt mit deutschen und dänischen Partnern zur Entwicklung und den Einsatz für

ohne Euros aus Brüssel!

nachhaltige elektrische Mobilität (Emotion).

Neue Förderperiode beginnt in diesem Jahr

In diesem Jahr beginnt die neue EU-Förderperiode. Bis zu ihrem Ende im Jahr 2020 werden insgesamt etwa 870 Millionen € aus den Strukturfonds nach Schleswig-Holstein fließen: 271 Millionen € für die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung, 89 Millionen € für das Landesprogramm Neue Arbeit, 420 Millionen € für das Zukunftsprogramm Ländlicher Raum und 90 Millionen € für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark (Interreg V a).

Mehr EU-Mittel für Projekte in unserem Kreis

Im Kreis Rendsburg-Eckernförde sollten in den kommenden Jahren noch mehr EU-Mittel für Zukunftsprojekte eingeworben werden. So wird beispielsweise in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Dänemark ein Schwerpunkt die Entwicklung und Umsetzung von Lösungen zur Anwendung erneuerbarer Energiequellen sein. Rendsburg-Eckernförde hat hierviel anzubieten, vom Gymnasium erneuerbare Energien, über den Schwerlasthafen bis



*Martin Tretbar-Endres, SPD
Kandidat für das Europäische Parlament
und Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion
im Regionalen Entwicklungsausschuss*

hin zu den Unternehmen Denker & Wulff, Max Bögl oder Repower. Diese Kompetenzen sollten gebündelt in die Zusammenarbeit mit Dänemark eingebracht werden mit dem Ziel ein Projekt zu starten. Die Gelder aus Europa könnten wir damit zum Nutzen unseres Kreises einsetzen.

Martin Tretbar-Endres

Politik ist wie das Bohren dicker Bretter

Bei der letzten Kommunalwahl habe ich als „Neueinsteigerin“ viele Stimmen erhalten und möchte mich auf diesem Wege bei allen bedanken, die mich gewählt haben.

Als Thema in der Gemeinde hatte



*Christine Ehlert, parteilos
Mitglied der SPD-Fraktion*

ich ja das Problem Schulstraße gewählt und bin jetzt sehr glücklich, dass dieses Thema seinen Weg in die Gemeindevertretung gefunden hat.

Angedacht wurde in der Gemeindevertretung, dass im Bereich Erlenweg, Eichenweg und Schulstraße „Tempo 20“ gefahren werden soll. Der Kreis hat diesen Vorschlag leider abgelehnt. Nun müssen wir versuchen, andere Lösungen zu finden. Die Schulstraße wird nicht nur von Anwohnern befahren, sondern durch die Sporthalle, die dänische Schule und die Kindergärten, sind es sehr viele „Auswärtige“, die sich nicht an die bestehende Tempovorgabe halten. Wir als Anwohner können und wollen aber nicht weiter unter dieser Situation leiden.

Ich werde nicht aufgeben und an dem Thema dranbleiben.

Ich wünsche allen einen schönen Sommer.

Liebe Grüße Christine Ehlert

Impressum

Herausgeber **SPD Ortsverein Dänischenhagen**
 Anschrift **kiek in**, c/o Manfred Hambach, Zum Wasserwerk 12,
 24229 Dänischenhagen, Tel. 8953
 Druck **Schreiber-Druck**, Kiel

Die **Karte** auf der Titelseite ist aus „Open Street Maps“ entnommen, die **handgemalten Schriftzüge** dort haben uns die Kinder aus SPD-Ortsvereinen aus dem Dänischen Wohld zur Verfügung gestellt, und den Artikel „**Autodeutsche**“ haben wir mit Genehmigung der Redaktion der VCD-Mitgliederzeitschrift „fairkehr“ abgedruckt. Wir bedanken uns recht herzlich.

Kinder, Kinder ...

Die Gemeinde Dänischenhagen ist ein kinderreicher und, wie ich finde, auch ein kinderfreundlicher Ort. Im Januar 2014 lebten fast 500 Kinder im Alter unter 10,5 Jahren hier. Darunter gab es gut 140 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren, also im Kindergartenalter, und 70 Kinder zwischen 1 und 3 Jahren, also im Krippenalter. Für diese Altersgruppen gibt es:

- 20 Plätze (+x) für Kinder zwischen 1 und 3 Jahren und
- 140 + 40 Plätze für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren.

Die Gemeinde hat in den letzten Jahren viel Geld in die Hand genommen, um die Kinderbetreuung bedarfsgerecht auszubauen:

In der **Evangelischen Kita** wurde ein ganzer Trakt an das Gemeindehaus angebaut. Dadurch erhielt die Kita neue Funktionsräume sowie zusätzlich einen schönen neuen Gruppenraum für zehn Krippenkinder.

In der **DRK-Kita** reichten die fünf bestehenden Gruppenräume im Hauptgebäude sowie die Außengruppe im Sportheim nicht. Der Andrang war so groß, dass die Gemeindevertretung 2012 beschloss, Platz für eine weitere Gruppe zu schaffen. Da es schnell gehen sollte, fiel die Entscheidung zugunsten des Erwerbs der „Module“, in denen zwei



*Ursula Liewert, SPD
Vorsitzende des Sozialausschusses*

Kita-Gruppen betreut werden: die Gruppe aus dem Sportheim sowie eine weitere.

Neben der DRK-Kita ist seit 2011 die **Krippe von Hallo!Hello! e.V.** als ein markantes Gebäude in der Gemeinde in Betrieb. Dort gibt es Plätze für 10 Kinder aus Dänischenhagen und für 10 Kinder aus Strande. Wenn Strande nicht alle Plätze für eigene Kinder benötigt, werden mehr Dänischenhagener aufgenommen.

Im Rahmen der **Offenen Ganztagschule** wurde in der Grundschule für rund 165.000 € eine Mensa ausgebaut, um allen Kindern die Teilnahme am Mittagessen zu ermöglichen.

In Deutschland haben Kinder ab

1 Jahr bis zum Schuleintritt einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Im Bereich der Kindergartenkinder ist das Angebot vor Ort ausreichend. Ab dem Frühjahr bis zu den Sommerferien wird allerdings in beiden Kitas die angestrebte Gruppengröße von 20 Kindern leicht (DRK-Kita) bis deutlich (Ev. Kita) überschritten. Aber alle Kinder bekommen in der Gemeinde einen Kita-Platz ab dem 3. Geburtstag, und das wird auch in Zukunft so bleiben.

Das ist im Krippenbereich leider schwieriger. Mit zurzeit 21 belegten Krippenplätzen haben wir zwar fast das von der Bundesregierung anvisierte Ziel von Plätzen für 35 % der 1-3-jährigen Kinder erreicht. Wir hatten aber zusätzlich damit gerechnet, durch finanzielle Anreize weitere Betreuungsplätze bei Tagesmüttern oder -vätern schaffen zu können. Dies ist - bisher - leider nicht gelungen. Als Folge davon bekommen aktuell sechs angemeldete Kinder keinen Krippenplatz. Aufgrund des Rechtsanspruchs würde die Gemeinde einen Ausgleich zahlen (müssen), wenn die Eltern einen Platz in einer anderen Gemeinde fänden. Das gelingt aber zurzeit nicht, weil dort alle Plätze belegt sind bzw. frei gehalten werden für Kinder aus der eigenen Gemeinde. Da an Krippenplätzen von Seiten des Jugendamtes des Kreises hohe Anforderungen gestellt werden, sieht die Gemeinde zurzeit leider keine Möglichkeit, den

wartenden Familien mit einer zusätzlich geschaffenen Gruppe in irgend-einem anderen Gebäude zu helfen.

Erst im Sommer 2015, wenn ein sehr starker Jahrgang von den Kitas in die Schule wechseln wird, ist eine deutliche Entspannung in Sicht. In Zusammenarbeit mit den Trägern werden wir dann durch frei werdende Kapazitäten mehr Plätze für unter 3-Jährige anbieten können. Das ist natürlich kein Trost für Eltern, die einen Platz in den nächsten Monaten benötigen.

Im letzten Monat wurde der Gemeinde von Seiten einer Familie eine „krasse Fehlplanung“ vorgeworfen. Das möchte ich an dieser Stelle zurückweisen. Wir beobachten seit Jahren kontinuierlich die Entwicklung der Jahrgangszahlen der Kinder von 0 bis 10 Jahren. Das Neubaugebiet „Eichenallee“ war diesbezüglich eine große Herausforderung und hat mit der zügigen Bebauung durch überwiegend junge Familien (trotz der nicht gerade günstigen Grundstückskosten) alle Prognosen gesprengt. Wenn aber eine Gemeinde den Bau einer Krippe plant, sind die Kinder, die dort nach deren Fertigstellung betreut werden könnten, noch gar nicht geboren. Keiner weiß zu dem Zeitpunkt, wie viele Kinder angemeldet werden. Die Größe von 20 Krippenplätzen + Tagespflegeplätze war zum Zeitpunkt der Planung 2010 realistisch. Zu viele Plätze zu planen,

geht auch nicht: Jeder Krippenplatz wird von der Gemeinde im Schnitt mit mehr als 5.000 € im Jahr bezuschusst. Und das, obwohl sich auch die Eltern mit Gebühren in Höhe von 300 € oder mehr pro Monat an den Betriebskosten beteiligen. Wenn Plätze nicht besetzt sind, steigt der Zuschussbedarf erheblich. Allein für die Kita- und Krippenbetreuung sind im Haushalt der Gemeinde Dänischenhagen für dieses Jahr jetzt schon 605.000 € eingeplant – das sind 12 % des gesamten Finanz-

haushalts!

Die Kinderbetreuung hat in Dänischenhagen einen hohen Stellenwert – nicht nur, was die oben genannten Zahlen angeht, sondern vor allem, was die Qualität betrifft: verschiedene pädagogische Konzepte und eine sehr gute sachliche, bauliche und personelle Ausstattung. Dass dies so ist, können sicher alle Eltern der 220 in Dänischenhagener Kitas betreuten Kinder bestätigen.

Ursula Liewert

Ein vergnüglicher Abend mit Matthias Stührwoldt (Wir können auch anders – nicht nur Politik...)

Normalerweise wird ein Jubilar beschenkt. Der SPD-Ortsverein Dänischenhagen drehte den Spieß einfach mal um: Anlässlich des 150. Geburtstages der SPD schenkte der Ortsverein einem begeisterten Publikum einen vergnüglichen und zugleich besinnlichen Abend in der „Eiche“, unserem wunderschönen, historischen Gasthaus, welches leider seit längerem nicht mehr mit kulinarischen Köstlichkeiten aufwartet und wo man früher bei schönem Wetter gemütlich mit Freunden im Biergarten sitzen konnte.

Die Idee kam von Maike Stiebel und wurde von uns begeistert aufgenommen, obwohl bald klar war, dass dieses Experiment ein mittelgroßes Loch in unsere Ortsvereinskasse reißen würde. Uns war sofort klar, dass dieses „Event“ in Dänischenhagen stattfinden musste. Aber wo? Ein Zelt schied wegen der noch kühlen Witterung aus. Also in die „Eiche“, wo es dank „Heizungsbeitrag“ dann auch schnuckelig warm war.

Wir waren uns nicht so ganz sicher, ob wir trotz freiem Eintritt



Manfred Hambach, der SPD-Ortsvereinsvorsitzende, begrüßte gut gelaunt die Gäste im fast vollbesetzten Saal der „Eiche“, während Matthias Stührwoldt (ganz rechts) bereits auf seinen Auftritt wartet.

den Saal füllen konnten. Und dass sich wegen gewisser „Telekommunikationsprobleme“ Maikes Kontaktaufnahme mit unserem Gast (tagelang nicht zu erreichen) später als äußerst schwierig gestalten sollte, konnte keiner ahnen...

Aber sie hat es doch noch geschafft! Der Saal war voll mit schwatzenden Menschen, die sich offensichtlich auf die kommenden Stunden freuten. Schließlich hatten ihn die meisten schon mal im Radio gehört oder eines seiner Bücher gelesen. Man wusste also, was einen erwartete.- Aber Matthias Stührwoldt live?

27. April, 19.00 Uhr: Unser Gast war da. Sogar fast pünktlich – er musste nämlich erst noch melken!



Der Autor, Entertainer, Vorleser, Buch- und CD-Verkäufer und Autogrammgeber in einer Person: Matthias Stührwoldt

Und er begann dann gleich damit, dass er nun endlich wüsste, dass



Ein voller Saal mit gespannten Gästen, die nicht enttäuscht wurden.

es Dänischenhagen überhaupt gibt und nun auch, wie man dahin kommt. (Die ersten Lacher.) Sofort war der Funke zwischen Matthias Stührwoldt und dem Publikum übergesprungen. Als der Biobauer aus Stolpe (Wo bitte liegt Stolpe?) in seiner frischen und lockeren Art überwiegend auf Platt eine humorige und zugleich hintergründige Geschichte nach der anderen von seiner Familie - Ehefrau Birte und fünf Kinder, die erwachsen werden wollen – und aus seinem Landwirtsleben zum Besten gab, kamen immer mehr Kommentare aus dem Publikum. Denn viele haben so etwas Ähnliches irgendwann

auch schon einmal erlebt, auch als Nicht-Landwirte. (Vielleicht nicht unbedingt die Sache mit der jungen Kuh, die verzweifelt nach dem Bullen schrie. Dann schon eher die Probleme mit der Telekom (s. o.), die anscheinend Stolpe nicht finden konnte). Aber wir wissen seitdem, wie wichtig ein blaues Band ist und dass Matthias mit seiner flaschen-sammelnden Mutter unbedingt noch einmal nach Wacken will

Und so genossen wir einen wirklich netten, eigentlich zu kurzen und (bis auf das Zwerchfell) entspannten Abend.

Gisela Liebrecht-Brenseler

Die Vielfalt (Diversität) in Dänischenhagen, mitten in Europa



Brauchen wir eigentlich Vielfalt? Vielfalt ist verwirrend und oft anstrengend! Andererseits sichert Vielfalt in der Natur das Überleben, die wichtigste Erkenntnis seit Darwin. Fragen wir uns!: Was bedeutet eigentlich Vielfalt im täglichen Leben? Nicht nur, aber auch in Dänischenhagen.

- In der Politik

Die Vielfalt der Parteien und politisch orientierten Gruppen ist eine der Grundlagen der Demokratie. Gut, dass auch wir inzwischen eine CDU-, WIR-, SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung haben. Oder trauern einige den früheren klaren Verhältnissen nach, wo überwiegend die CDU die absolute Mehrheit hatte? Diese Mehrheit hat aber auch dazu geführt, dass Entwicklungen durchgesetzt wurden, mit denen die Gemeinde heute noch Probleme hat. Vielfalt und stabile Mehrheiten stehen sich manchmal eben im Wege. Es wird immer wichtiger, dass die Vielfalt der Meinungen und Ideen in der Gemeinde durch Mitarbeit der Bürger zum Tragen kommt.

- In der Bildung

Wir benötigen auch in der Zukunft die Vielfalt in den Schulen, von der Grundschule bis zur Universität.

Das Thema Inklusion gehört ebenfalls zum Thema Vielfalt, und auch die Frage, ob Inklusion immer Sinn macht oder ob nicht auch manchmal spezielle Klassen oder Schulen mit extra dafür ausgebildeten LehrerInnen angebracht wären. Die Vielfalt in der Bildung sollte aber auch bedeuten, dass nicht jeder Abitur machen muss; wir benötigen auch in Zukunft gute Handwerker. Und wir sollten nicht den zweiten Bildungsweg vergessen, sondern auch diesen angemessen ausbauen. Ebenso muss sich die Vielfalt der Kulturen und Sprachen in den Schulen widerspiegeln; die mehrsprachigen Schulen müssen weiter ausgebaut werden, dies wird immer wichtiger in einem internationalen Umfeld.

- In der Kultur

Besonders in der Kultur ist Vielfalt eigentlich selbstverständlich, wir hören Musik in Konzerten aus

unterschiedlichsten Ländern: Bossa Nova oder Tex Mex aus Südamerika, Flamenco aus Spanien, Polski Jazz aus Polen sowie Irish Folk aus Irland und vieles mehr. Traumhaft wäre es, wenn solche Veranstaltungen auch in Dänischenhagen durchgeführt würden. Kein Traum ist, dass das Mundart-Theater (Speeldeel) seit Jahren einen hervorragenden kulturellen Beitrag leistet.

- In der Arbeitswelt

In der Arbeitswelt ist Vielfalt unter dem Motto "Diversity & Inclusion" schon lange Thema. Viele mittelständische und fast alle großen Firmentätigen heute internationale Geschäfte. Gerade Deutschland als exportabhängiges Land muss diese Vielfalt immer mehr berücksichtigen. Besonders die SPD möchte die Chancengleichheit in der EU verbessern: Wir benötigen EU-weite Mindestlöhne und Mindeststandards in der Arbeitswelt. Wichtig ist auch die Umsetzung der "Charta der Vielfalt" in Deutschland und EU-weit.

- In der Natur

Ohne Vielfalt in der Natur kann die Menschheit nicht überleben. In unserem doch sehr landwirtschaftlich geprägten Umfeld wird es immer wichtiger, Vielfalt zu erhalten. Wir müssen weg von der Massentierhaltung und den Monokulturen und zwar EU-weit. Auch eine gut orga-



*Ulrich Brandt, SPD
Bürgerliches Mitglied im Bau- und im
Finanzausschuss*

nisierte ökologische Landwirtschaft kann uns alle ernähren. Wir müssen mehr für den Naturschutz tun, zum Beispiel durch Erweiterung der Naturschutzgebiete - gutes Beispiel ist hier das Kaltenhofer Moor - und das über alle Grenzen hinweg. Natur ist das höchste Gut, das wir Menschen besitzen.

Zum Schluss wünsche ich uns allen, dass wir alle etwas mehr für die Vielfalt in allen Bereichen tun, auch in Dänischenhagen.

**Ulrich Brandt (WEB – Master),
Bürgerliches Mitglied im Bau-
und im Finanzausschuss**

fairkehr

Autodeutsche

Seit Jahren lebe ich in den Niederlanden, aber so viel Erregung habe ich noch nie erlebt: Da gibt es in Deutschland eine harmlose, neue Regierung und die Niederländer sind geschockt. „Verdommel“, rufen meine sogenannten Bekannten entrüstet. Und beschimpfen

Gebrauch machen. Beides winkt der Mainstream in NL elegant durch. Nein, was als schlimme Verletzung der niederländischen Menschenrechte gesehen wird, ist die verdamnte Autobahnmaut für Ausländer. Das ist Diskriminierung pur und gefährdet Tourismus, Handel, Industrie, Kultur, gute Nachbarschaft und den eigenen Skiurlaub in Oostenrijk.

Ich muss zugeben, auch mich hat der bayerische Vorschlag einer Autobahnmaut für Ausländer in eine tiefe Identitätskrise gestürzt. Ausländer? Wer ist hier „wir“ und wer „ihr“? Ja, in NL bin ich immer noch ein „Allochtoon“. Das ist nach meiner Definition jemand, der sich trotz aller Integrationsbemühungen nicht an das schlabberige Brot gewöhnen kann und folgerichtig keinen niederländischen Pass bekommt. Deshalb darf ich beispielsweise trotz erheblicher steuerlicher Zuwendungen an die Staatskasse „unser“ Parlament nicht wählen. Dagegen durfte ich „euren“ deutschen Bundestag wählen, dessen Sitz bekanntlich irgendwo jwd an der polnischen Grenze liegt. Was ich aber sicher nicht wollte, ist die Schnapsidee, mich selbst zum Ausländer zu machen und für „unsere“ deutsche Autobahn in Zukunft zu zahlen!

Das ist der eigentliche Skandal der avisierten Autobahnmaut: Das Konzept des Staatsbürgers wird ad absurdum



Foto: iStockphoto.de/Jürgen2008

Das Autofahrervolk: Inländer ist, wer ein deutsches Kennzeichen hat.

mich, einen harmlosen Schwaben im Exil, nachts um halb drei sogar als vermeintlich Mitschuldigen. Henk schreit: „Seid ihr Deutschen denn wahnsinnig geworden? So was könnt ihr doch nicht machen? Das ist unverschämt, unzivilisiert und populistisch!“ „Ja zeker, Henk“, entgegne ich, „nog een pilsje?“

Nun, Grund der Aufregung ist natürlich weder die deutsche wirtschaftspolitische Doktrin zur Rettung des Euros noch die bayerische Diffamierung von fleißigen osteuropäischen EU-Bürgern, die von ihrem Recht auf Freizügigkeit

geführt. Ich als deutscher Verfassungspatriot Habermas'scher Prägung wäre nämlich als sogenannter Ausländer mit einem niederländischen Wohnsitz und Kennzeichen zum Zahlen verdammt. „Verdomme!“ ist tatsächlich hier der richtige Begriff.

Wohingegen jeder in Aachen wohnende Usbeke, Rumäne, Togoer, Bajuware oder gar Niederländer gratis und für „umme“ über den deutschen Asphalt brettern dürfte. Ich befinde mich identitäts- und zahlungstechnisch in einer sehr unvorteilhaften Situation. Leider kommt, wenn die Maut kommt, die Fahrt nach Karlsruhe zum Verfassungsgericht aus Kostengründen nicht in Frage.

„However“, wie der große niederländische Philosoph Johan Cruijff zu sagen pflegte, „ieder nadeel heb zijn voordeel“, übersetzt: „Jeder Nachteil hat sein' Vorteil“. Der Originalsatz hat

übrigens tatsächlich erhebliche Grammatikschwächen, weshalb ich einem echten Niederländer dann doch wieder sehr ähnlich bin.

Der Vorteil der Autobahnmaut ist nun der folgende: Mit der Etablierung des Konzeptes der „Autonation“, des „Autofahrervolkes“, des „Autofahrer-deutschlands“ löst sich die Bundesrepublik endlich vom engen Blut- und Bodenverständnis des Nationalen und Völkischen. Inländer ist nach der neuen CSU-Definition, wer ein deutsches Kennzeichen hat. Das ist durchaus ein postmoderner Nationenbegriff. Kleiner Zusatzvorschlag: Sollten EU-Bürger mit einem deutschen Auto aus deutscher Fabrikation in diesem Sinne nicht auch als Autodeutsche gelten?

Martin Unfried

fairkehr 1/2014 Martin Unfried

Mitgliederzeitung des VCD

**Wenn Ihnen der Artikel gefallen hat,
dann schauen Sie doch auch mal auf die Homepage des Autors**

Martin Unfried | www.oekotainment.eu

Sie werden sich wundern!

**Und falls Sie immer noch Mitglied im
AdeAC sind,
der VCD ist die bessere Alternative.**

traditioneller

Flohmarkt

vor der Hans-Bernd-Sporthalle

Sonntag, **24. Aug. 2014**

9:00 - 14:00 Uhr



SPD

Aufbau der Stände nicht vor 08:00 Uhr
Standgebühr wird nicht erhoben